

Mit neuen Arbeitsmethoden führen wir den Kampf um die Mobilisierung der Massen

Die Vorbereitung und Durchführung der Volkswahlen war für die Parteileitungen ein Prüfstein dafür, wie sie es bisher verstanden haben, ihren Arbeitsstil zu verändern. Es ging darum, die zentrale Wahllosung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland „Plane mit — arbeite mit — regiere mit“ so mit Leben zu erfüllen, daß jeder Bürger unserer Republik bewußt seine Stimme den Kandidaten der Nationalen Front gibt. Heute können wir feststellen, daß die Parteioorganisation des Bezirks trotz mancher Unzulänglichkeiten diese Aufgabe erfolgreich gelöst hat. Das ist das Ergebnis einer qualifizierteren politischen Massenarbeit der Grundorganisationen. Die Parteileitungen arbeiteten selbständiger, und ihre Führungstätigkeit hat sich verbessert.

Was war das Neue in der Arbeit der Parteioorganisationen? Viele Parteioorganisationen haben erkannt, daß zu einer guten Massenarbeit neben den notwendigen größeren Veranstaltungen eine Vielzahl von kleinen und individuellen Aussprachen unter allen Schichten der Bevölkerung gehört. Wenn auch nicht von Anfang an, so haben wir doch im Verlauf der Wahlbewegung durch unzählige differenzierte Aussprachen, Haus- und Hofversammlungen und Familienbesuche eine Breite in der politischen Massenarbeit erreicht, die wir in vergangenen Jahren nicht kannten. Damals fanden in den Betrieben oft nur Belegschaftsversammlungen, selten aber Versammlungen in den Abteilungen oder für einzelne Schichten statt. In diesem Jahr wurde schon um vieles systematischer gearbeitet. Neben gründlichen Aussprachen mit Arbeitern gab es auch solche mit bestimmten Teilen der Belegschaft, wie mit Frauen, mit Angehörigen der Intelligenz u. a.

So hat zum Beispiel die Parteioorganisation des VEB Spinn- und Zwirnereimaschinenbau, Karl-Marx-Stadt, ihre Genossen, darunter auch Meister und Brigadiere, zu Aussprachen mit kleinen Gruppen von Arbeitern eingesetzt. Viele Kollegen haben das begrüßt und werteten es als einen guten Anfang, schneller ins politische Gespräch zu kommen. Die Parteioorganisation und der Frauenausschuß des VEB Klara-Zetkin-Werke in Burgstädt hielten erstmalig abends ein Frauenforum ab, auf dem viele Fragen der Arbeiterinnen beantwortet wurden und wo man anschließend mit den Frauen noch bei einer Tasse Tee und einem Tänzchen zusammenblieb. Dabei war es möglich, über viele Probleme weiter zu diskutieren. Dieses Mal waren auch die Frauen anwesend, die sonst nach Arbeitsschluß schnell nach Hause müßten, um ihre kleinen Kinder zu versorgen. Solche Aussprachen gab es mit allen Schichten der Bevölkerung.

Welche guten Erfahrungen wurden dabei gesammelt? Die Probleme, die zum Beispiel die Arbeiter, Bauern, Intellektuellen und andere bewegen, können in diesen Aussprachen viel gründlicher — besonders im Zusammenhang mit der Perspektive der einzelnen Bevölkerungsschichten im Sozialismus — diskutiert werden. Oftmals kennen sich die Bürger, die zu solchen Aussprachen Zusammenkommen, untereinander und diskutieren mit größerer Bereitschaft als in großen allgemeinen Versammlungen. Durch solche Aussprachen sind wir auch mit Menschen ins Gespräch gekommen, die sonst keine Veranstaltungen besuchen. Dabei lernen wir die Gedanken, Probleme und auch die Konflikte, die die verschiedenen Schichten der Bevölkerung mit sich tragen, näher kennen. Das aber ist eine wichtige Voraussetzung, um die Führung durch die Parteileitungen zu verbessern.